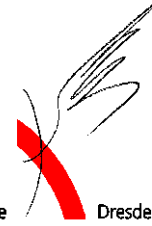


Marion Ermer Stiftung

Hochschule für Bildende Künste



Dresden

Presseinformation

Marion-Ermer-Preis 2011

Verleihung und Eröffnung der Preisträgerausstellung

Bereits zum sechsten Mal findet die feierliche Verleihung des mit jeweils 5.000 Euro dotierten Marion Ermer Preises in der Hochschule für Bildende Künste Dresden statt.

In Gegenwart der Stifterin Marion Ermer und Herrn Prof. Dr. h.c. Lothar Späth, Vorsitzender des Kuratoriums der Marion Ermer Stiftung, wird die mit der Verleihung verbundene Ausstellung der vier diesjährigen Preisträger

Loretta Fahrenholz (Leipzig)

Emanuel Mathias (Leipzig)

Claudia Schötz (Dresden)

Jens Schubert (Leipzig)

am 8. Dezember 2011 um 19.00 Uhr im Oktogon eröffnet.

Die PreisträgerInnen wurden von einer Jury, die Ende Mai dieses Jahres in der Hochschule tagte, unter 216 Bewerbungen ausgewählt. Mitglieder der diesjährigen Jury waren Dr. Axel Lapp (Kurator der Ausstellung, Berlin), Dr. Dirk Luckow (Deichtorhallen Hamburg), Beatrix Ruf (Kunsthalle Zürich), Dr. Sabine Maria Schmidt (Museum Folkwang Essen) und Prof. Christian Sery (Hochschule für Bildende Künste Dresden).

Erneut bietet die Ausstellung zum Marion Ermer Preis einen faszinierenden Einblick in die zeitgenössische künstlerische Produktion.

Loretta Fahrenholz präsentiert mit der Videoarbeit *Que Bárbara* (2011) einen reflektierten Blick auf die Inszenierungen von Kunst. Sie beobachtet die Vorbereitungen für eine New Yorker Ausstellung, folgt der Künstlerin bei ihren letzten Besorgungen und inszeniert reflexive Gespräche um Alltägliches und um die Entwicklung künstlerischer Prozesse. Wie schon in früheren Arbeiten untersucht sie die Produktionsbedingungen von Kunst und die Voraussetzungen ihrer Rezeption. Darüber hinaus zeigt sie die Fotoserie *Europa* (1996/2011), die ebenfalls die Themen Rollenspiel und Inszenierung behandelt.

In seiner 4-Kanal-Videoinstallation *Nebahats Schwestern* untersucht **Emanuel Mathias** das Verhältnis zwischen der zeitgenössischen Realität und der historischen Fiktion. Er lässt drei Istanbul Taxifahrerinnen Schlüsselszenen aus dem bekannten türkischen Film *Şoför Nebahat* von 1960 nachspielen. Nach 50 Jahren ist die Nebahat des Films – mit ihrer Lederjacke, der ins Gesicht gezogenen Schiebermütze und der gespielten Härte – immer noch Referenz und Identifikationsfigur dieser Frauen. Interviews mit den Protagonistinnen über ihr Rollenbild und ihre fiktive Vorgängerin ergänzen die Arbeit.

Jens Schuberts Linolschnittunike sind Sammelsurien von Motiven unterschiedlichster Herkunft. Es finden sich geometrische Formen und Muster, stilisierte Augen von Pfauenfedern, bemalte Ostereier, Wolkenbilder, Masken, organische Ranken, ein Labyrinth, die Krone und die Fackel der New Yorker Freiheitsstatue – vieles erkennt man aber vieles entzieht sich auch jeder Zuordnung. Es geht um die Darstellung, die Kombination und die Akkumulation von Abbildern – und immer auch um Bildwissen und Assoziation.

Auch **Claudia Schötz** geht es um das Sichtbarmachen künstlerischer Prozesse, wenn sie mit *I gave you a house but you didn't haunt it* (2011) die Herstellung eines Werks als Performance in dieser Ausstellung inszeniert. Arbeiter realisieren an vorbestimmten Tagen während der Öffnungszeiten einen monumentalen Kubus (3 x 3 x 3 m) aus Holz. Das Besondere an dieser produktiven Performance ist, dass sie ohne Geräusch entsteht: Kein Wort wird gewechselt, alle Werkzeuge sind schallgedämmt, die Bewegungen bedachtsam.

Zur Ausstellung erscheinen vier Künstlerbücher der Preisträger im Berliner Verlag The Green Box, die ab sofort einzeln und im Schubert im Buchhandel erhältlich sind sowie vier hochwertige Künstlereditionen.

Die Marion Ermer Stiftung zur Förderung von Kunst und Kultur verleiht den Preis nunmehr zum elften Mal und greift dazu auf die bewährte Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden zurück. Mit diesem Preis leistet die Stiftung einen konstruktiven Beitrag zur Förderung junger Künstlerinnen und Künstler in den neuen Ländern und deren künstlerischer Aus- und Weiterbildung. Marion Ermer selbst wurde 1993 für dieses Engagement mit einer Maecenas-Ehrung gewürdigt.

Der Marion Ermer Preis richtet sich an Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Malerei, Grafik, Bildhauerei und andere bildnerische Medien. Die Bewerber dürfen nicht älter als 35 Jahre sein und müssen ihren Erst- oder Zweitwohnsitz in den neuen Bundesländern (außer Berlin) haben und einen Studienabschluss an einer staatlichen Kunsthochschule oder einer vergleichbaren Einrichtung in Ostdeutschland (außer Berlin) vorweisen. Bewerber konnten sich weiterhin im Diplom befindliche Studierende oder Meisterschüler an einer dortigen staatlichen Kunsthochschule.

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden ist nach 2001, 2003, 2005, 2007 und 2009 bereits zum sechsten Mal Kooperationspartner des Marion Ermer Preises. 2002 kooperierte die Marion Ermer Stiftung mit der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Die Bauhausuniversität Weimar war 2004, 2006, 2008 und 2010 Partnerin bei der Auslobung.

Preisträgerausstellung des Marion Ermer Preises 2011

Hochschule für Bildende Künste Dresden

Oktogon

Georg- Treu-Platz

01067 Dresden

Eröffnung: 8. Dezember 2011, 19 Uhr

Ausstellung: 9. Dezember 2011 bis 5. Februar 2012

Geöffnet Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr

Vom 23.12.2011 - 02.01.2012 geschlossen.

Veranstaltungen:

11. Dezember 2011, 15 Uhr: Künstlergespräch in der Ausstellung (Dr. Axel Lapp, Kurator der Ausstellung, im Gespräch mit den Preisträgern Loretta Fahrenholz, Emanuel Mathias, Claudia Schötz und Jens Schubert)

26. Januar 2012, 16:30 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit dem Kurator Dr. Axel Lapp